

Sich einen Hund zutun sei gut bedacht

Seit Beginn der Pandemie schnellte die Statistik der Anzahl Hunde in der Schweiz nach oben, erst seit Anfang dieses Jahres flacht sie wieder ab. Doch nicht alle «Hündeler», die sich in der Coronazeit einen Vierbeiner zugetan haben, behalten ihn. Das bekommt auch Nicole Fröhlich vom NF Dogshome in Bad Ragaz zu spüren, haben ihren Betrieb doch vermehrt Anfragen für die Aufnahme eines Hundes erreicht.

von Patricia Hobi

In den zwei vergangenen Coronajahren fand in der Schweiz ein regelrechter Hundeboom statt. Wie sich die Anzahl der in der Schweiz lebenden und registrierten Hunde entwickelt hat, lässt sich anhand einer Statistik von identitas.ch aufzeigen. Aus dieser ist zwischen März 2020 – dem Beginn der Pandemie – und Januar 2022 ein starker Anstieg von 518 856 auf 548 169 Tiere abzulesen. Im Kanton St.Gallen erhöhte sich die Anzahl Vierbeiner im selben Zeitraum um rund 1300 Hunde auf total 29 723.

Diesen Hundeboom bekamen nebst vielen Tierheimen in der Schweiz auch die Verantwortlichen des NF Dogshome in Bad Ragaz zu spüren. Zwar kann Geschäftsführerin Nicole Fröhlich den Anstieg nicht mit konkreten Zahlen aufzeigen, gefühlsmässig habe die Zahl der Hunde aber zugenommen: «Wir haben in der Hundeschule und der Pension vermehrt Anfragen.»

Ein Hund ist kein Wanderpokal

Leider hatte das Team vom Dogshome aber noch mehr Anfragen von «Hündelern», die ihre Tiere nicht mehr behalten möchten oder können. Seit der Eröffnung vor fünf Jahren bietet der Betrieb nicht nur Platz für Pensionshunde, die als «Feriengäste» dort weilen, sondern auch für Verzichtshunde, die von ihren Besitzern weggegeben wurden. Bei den Verzichtshunden kommt es laut Fröhlich oft vor, dass sie bereits eine grosse Odyssee hinter sich haben. Es stelle sich dann die Frage, ob die Tiere überhaupt noch vermittelbar sind. «Wir würden gerne jedem Hund eine Chance geben, doch liegt genau hier die Krux», so Fröhlich. «Es ist nicht damit gemacht, möglichst viele Hunde zu retten», indem man sie aus dem Ausland importiert. Es ist auch nicht damit gemacht, möglichst viele Verzichtshunde aufzunehmen, um sie dann rasch weiterzugeben. So werden viele dieser Hunde zu Wanderpokalen und das haben sie nicht verdient», bedauert die Hundexpertin.



Jharo ist ein Thai Ridge und weilt zurzeit als Tierschutzhund im Dogshome Bad Ragaz: Wegen seiner Rasse und seiner Vorgeschichte ist er nur sehr schwer vermittelbar.



«Wenn es dann gelingt, einen solchen Hund nachhaltig zu platzieren, ist das wunderschön.»

Nicole Fröhlich
Geschäftsführerin NF Dogshome, über die Platzierung von Hunden mit einer schwierigen Vergangenheit

Im Dogshome sind einige Langzeitgäste zu Hause, die nur schwer oder gar nicht zu vermitteln sind. Dies, weil sie ohne Vertrauen ins Hundeheim gekommen sind, und sonst hätten eingeschläfert werden müssen. Das Dogshome-Team arbeitet täglich daran, ihr Vertrauen zurückzugewinnen. «Wenn es dann gelingt, einen solchen Hund nachhaltig zu platzieren, ist das wunderschön», schwärmt Fröhlich.

Ein Hund bedeutet Arbeit und Zeit

Dass manche Menschen sich einen Hund zutun und ihn kurz darauf wieder weggeben, hat verschiedene Gründe: «Ganz oft stellen sie nach ein paar Tagen oder Wochen fest, dass der Hund doch nicht so lieb ist, wie beschrieben», so die Geschäftsführerin. Wenn der Hund Mühe mit Artgenossen hat,

keine Besucher mag, nicht allein sein kann oder Dinge zerstört, sind das Verhaltensweisen, die vom Käufer nicht gewünscht sind. «Leider geben zu viele Menschen zu früh auf», sagt Fröhlich dazu. «Zu oft kaufen Menschen einen Hund und machen sich zu wenig Gedanken.» Es lohne sich, auf Informationen seitens des Vermittlers zu beharren. Ein weiterer Punkt ist der zeitliche Aspekt. Man kauft einen Hund und merkt erst im Alltag, dass zu wenig Kapazitäten bestehen.

Welche Punkte gilt es zu beachten, wenn man sich überlegt, einen Vierbeiner aufzunehmen? «Ein Hund ist ein Familienmitglied, das viel Zeit in Anspruch nimmt und auch Kosten verursacht», so Fröhlichs Antwort. Dazu sollte man sich verschiedene Fragen stellen: Habe ich den Wunsch, ein Hunde-

leben lang für meinen Vierbeiner da zu sein? Wie sieht mein Alltag aus? Habe ich Unterstützung? Wie ist es mit Ferien? Wie ist meine Wohnsituation? Ideal sei, wenn man sich eingehend mit dem Welpen oder dem Hund aus dem Tierschutz oder des Züchters befasst. Deshalb sei die Übernahme eines Tiers aus einem einheimischen Tierheim bzw. einheimischer Zucht einfacher. Da habe man die Möglichkeit, den Hund mehrfach zu besuchen und herauszufinden, ob die Chemie stimmt.

«Möchte man einen Hund aus dem Ausland, ist es wichtig, sich eingehend mit der Organisation zu befassen», so die Expertin. Auch hier stellen sich Fragen: Welche Informationen geben sie mir zum Hund? Wie sieht der Vertrag aus? Werde ich unterstützt, wenn ich Schwierigkeiten habe? Wie sieht es mit einer Rücknahme aus, wenn es nicht klappt? Nach der Übernahme – egal, ob in der Schweiz oder im Ausland – sei es wichtig, dem Hund genügend Zeit zum Ankommen zu geben.

Ein Hund im Warenkorb

In den vergangenen Monaten war von Hunden zu lesen, die im Internet «falsch bestellt» oder krank importiert wurden. Fröhlich betrachtet den Online-Hundekauf zwiesgespalten. Es gebe seriöse Organisationen, die gut informieren. Eine gute Organisation stehe den «Käufern» auch nach der Übernahme des Hundes zur Seite, und nehme das Tier, wenn es nicht geht, zurück. Leider sei dies nicht bei allen Organisationen der Fall.

«Ich selber möchte den Hund kennenlernen und herausfinden, ob ich für ihn die richtige Partnerin sein kann», so die Hundeliehaberin. Natürlich lasse sich das auch bei mehreren Begegnungen nicht abschliessend sagen und doch sei die Chance gross, dass es passt. Mit dieser Methode vermittelt auch Dogshome – und hat damit gute Erfahrungen gemacht: Seit der Eröffnung hat das Team 29 Hunden mit schwerem Rucksack ein nachhaltiges Zuhause geschenkt. «Keiner der Hunde ist zurückgekommen», freut sich Fröhlich.

Tieferer Wasserzins schlägt auf Pfäferser Budget

Die Ortsgemeinde Pfäfers präsentiert die positiv ausgefallenen Zahlen für das vergangene Geschäftsjahr. Der Ausblick auf 2022 sieht durch markant tiefere Wasserzinsvergütungen, die vom Kanton berechnet werden sind, jedoch weit weniger optimistisch aus.

Pfäfers. – Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, wird die prognostizierte Ausgleichsrechnung für das Jahr 2021 von der Ortsgemeinde Pfäfers deutlich übertroffen. Statt mit einer schwarzen Null hat die OG das Geschäftsjahr mit einem Ertragsüberschuss von 48 231 Franken abgeschlossen. Laut Rechnung resultiert dieser Überschuss massgeblich aus geplanten Vorhaben, die aufgrund der Pandemie erneut nicht umgesetzt werden konnten. Dazu kommen Aufwendungen in diversen Bereichen wie der allgemeinen Verwaltung und Kultur, Sport und Freizeit, die tiefer als geplant ausgefallen sind. Der Verwaltungsrat beantragt, dass davon 45 000 Franken der Ausgleichsreserve und der Rest dem Eigenkapital zugewiesen wird.

Insgesamt werden Investitionen im Wert von 188 299 Franken auf der Investitionsrechnung aufgelistet. Darunter werden die Aufwendungen am Haus Traube, der Alp Findels und die

Erschliessung der Parzelle 1707 aufgeführt.

Steter Tropfen höhlt die Kasse

Eine beträchtliche Delle ins Budget der Ortsgemeinde macht die Neuberechnung des Wasserzinses durch das kantonale Baudepartement. Im 2021 wurden den drei Taminataler Ortsgemeinden von der politischen Gemeinde Pfäfers noch 20 Prozent, also 90 519 Franken, vergütet. Nun wurde der Wasserzins um 8,5 Prozent und somit rund 9300 Franken reduziert. Das Baudepartement begründet dies mit der Neuberechnung der Wassernutzmenge über zehn Jahre. Wie es im Jahresbericht heisst, sei dieser finanzielle Rückgang markant spürbar und erschwere die finanzielle Planungssicherheit.

Die fünf Alpen der Ortsgemeinde Pfäfers schliessen alle das Geschäftsjahr planmässig oder besser als budgetiert ab. Dabei wurden auch zu Alp viele Projekte in Angriff genommen: so

die Gesamtanierung der Sennerei auf der Alp Findels, die wie budgetiert fertiggestellt werden konnte. Ebenfalls aufgelistet wird die umfangreiche Wegsanierung und jene der Solaranlage auf dem Gämserälpli. Erstere sei für eine Überschreitung des Gesamtaufwands von 18 350 Franken verantwortlich.

Ausblick und Rückblick

Der Ortsverwaltungsrat präsentiert zudem Gutachten und Antrag für die Sanierung der Quelle Weertobel (Alp Findels). Denn durch starke Wurzelwüchse komme es vermehrt zu Verstopfungen. Für die Alp Findels ist die Quelle von grosser Wichtigkeit, da sie sogar in sehr trockenen Sommern wie beispielsweise 2018 bis zu 35 Liter Wasser pro Minute auszuschütten vermochte. Überschüssiges Wasser wird zudem der Wasserversorgung der Korporation zugeführt. So werden die Kosten der Sanierung zwischen der OG Pfäfers

8,5

Prozent

beträgt die **Reduzierung des Wasserzinses**, die auf der Neuberechnung der Wassernutzmenge über zehn Jahre beruht.

und der Wasserkorporation Pfäfers aufgeteilt. Die Ortsgemeinde stellt deshalb den Antrag an die Ortsbürger, einem Bruttokredit von 67 000 Franken zuzustimmen. Die gesamten Sanierungskosten belaufen sich auf 155 000 Franken.

Für das Geschäftsjahr 2022 budgetiert die OG einen Aufwandüberschuss

von 22 000 Franken. Über die Jahresrechnung und Budget 2022 sowie die Verwendung des Jahresgewinns und die weiteren Traktanden wird an der Bürgerversammlung abgestimmt.

Reise zurück in der Zeit

Der zahlenlastige Jahresbericht wird schliesslich durch eine Zeitreise abgerundet. Josef Riederer, Leiter des Dorfmuseums Pfäfers, nimmt die Leserinnen und Leser mit ins Jahr 1943, als ein amerikanischer Bomber der Ausführung B-17 über Pfäferser Boden explodiert ist. Mit diversen Berichten von Zeitzeugen wird ein umfangreiches Bild des historischen Ereignisses vor fast 80 Jahren gezeichnet. Mehr darüber gibt es auch im Dorfmuseum Pfäfers zu erfahren. (giv)

Die Bürgerversammlung der Ortsgemeinde Pfäfers findet am Mittwoch, 30. März, in der Mehrzweckhalle Bündte in Pfäfers statt.